



### Bei den jungen Wilden

### Wanderleiter: Vampir und Tuba

#### Mythos „Lang-fingriges Sauerland“

Schon in der Früh heisst es bei Müttern:  
„Du - Ich muss für heute kräftig futtern!“

„Heute wandern wir im Osten,  
wo die Eingebornen Meister sind im Mosten,  
und deren lange Finger in den Genen  
angelegt sind, um dann mittels denen  
sich das Leben leichter zu gestalten  
und dies und jenes zu er-(be)halten.“

Tuba und Vampir laden heut zu diesen Wilden  
um eine eigne Meinung sich zu bilden.

So werden Geist und Wein von diesen Knaben,  
die Rebensaft langfingrig genüsslich laben,  
heute aufs Exempel statuiert  
und auch der Sauerwein probiert.

Micky meint, mir ist dies noch zu quer,  
drum Susi, muss noch eine Stulle her.  
Alsdann begibt er sich zum Wandern  
an den Bahnhof, wie die andern  
neugierig schwarz-gelben Wanderkameraden  
die ebenfalls per Skriptum eingeladen.

So treffen sich alsbald beim 1. Gleis  
karg Belockte und auch Wanderstock mit Greis.

Eingestiegen fährt um 08.20 punkt  
die Bahn präzise, wie's die Wanderer tunkt.

Gelassen hockt man im Coupé  
und ordnet mal, wenn nötig, das Toupet.

Flachsend reist man durch den kühlen Morgen  
und rätselt, ob man den Sauren, ums Verworgen  
zum Apéro kredenzten „Beerli“, geniessen  
oder selbigen diskret zum Blumen giessen  
in einer Schale heimlich entleeren,  
und sich so des „Genusses“ gönnt entbehren.

Im Eulachstädtchen trifft man dann  
im Zug die Restkorona an.

Ein Rung - Mostindien naht -  
und Vampir steht schon zum Empfang parat.

#### Es ist alles anders

Die Mythen über den Thurgau halten sich zwar hartnäckig – aber die Realität ist halt doch ganz anders. Einiges berichtigt Vampir gleich zu Beginn seiner Begrüssung - und der Verlauf des Tages wiederlegt den Rest. Comment-gemäss, im gelb-schwarzen Gefährt eines Postautos fährt man aber zuerst durch Rebberge bis zum Schulhaus des Dörfchens Ottoberg, das an der südwestlichen Banngrenze des Gögellandes liegt.



Tuba hat ja schon bei früheren Wanderungen über Edel- und andere Gögel sowie die Herkunft des Namens berichtet. Im Frühneuhochdeutschen Wörterbuch aus dem 16. Jahrhundert liest man dazu allerdings auch noch folgendes:

>ausgelassen, übermütig, frech; (in erotischen Kontexten:) geil, lüstern; (beim Essen und Trinken:) verschwenderisch; (in theologischen Zusammenhängen:) leichtfertig, sündig<.

Was die Lebenslust betrifft halten sich die Gögelländer wie ihre südlichen Nachbarn am Abhang des Ottenberges aber an den griechischen Dichter Euripides, der schon um 450 v. Chr. schrieb: „Wo aber der Wein fehlt, stirbt der Reiz des Lebens.“

### HÜT IM GSCHPRÖÖCH

#### Bien plus que des pommes - Der Thurgau ist trinkbar

Als sexy galten vor 30 Jahren die Thurgauer Weine noch gar nicht und wurden als dünne Beerliweine belächelt. Seit vielen Jahren aber bietet der Thurgau ökologische Qualität mit Spitzenweinen.

Das beweisen neun junge Wilde aus dem Osten mit einer besonderen Kreation dieses Jahr auch am Fête des Vignerons in Vevey, wo der Thurgau am 5. Augst als Gastkanton auftritt. Sie präsentieren den (Müller-)Thurgau als „Tous ensemble“.

So lieferte jeder Winzer letzten Herbst viele Kilos Trauben in den Arenenberg, wo ein Gemeinschaftswein gekeltert wurde. Vor 3 Wochen wurde das Projekt besiegelt, 1300 Flaschen abgefüllt und etikettiert.



Dazu steckten die jungen Wilden gemeinsam in einem Tank und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist auch ihre besondere Stärke in der Weinentwicklung, im Austausch und Mut zu neuen Kreationen – Der Thurgau ist im wahrsten Sinne des Wortes trinkbar geworden und welcher Kanton hat schon eine Rebsorte, die nach ihm benannt ist.

Das Projekt symbolisiert die Renaissance der Sorte in ihrem Heimatkanton.

Mit sichtbarem Stolz weiss Vampir zur Begrüssung viel über seine Wahlheimat zu berichten. Eines aber stellt er gleich klar: Obwohl ein Drittel der Schweizer Apfelproduktion in Mostindien entsteht - Weinfeldern ist Weinland - die Apfelproduktion beginnt erst am westlichen Ausläufer des Gögellandes um Altnau.



Wappen und Name von Weinfeldern weisen darauf hin: Hier werden Weine angebaut, gepflegt und genossen. Darauf sind wir stolz! Einen kleinen Wermutstropfen gibt es allerdings: Sprachgeschichtlich liegt der Ursprung des Siedlungsnamens wohl nicht im Rebbaubau, sondern bei "Winis Feld", einem Bezug auf einen alemannischen Personennamen. Wie auch immer: Mit einer Rebfläche von rund 4'530 Aren nimmt der Weinbau in der Gemeinde eine bedeutende Stellung ein.

Und noch mit einem Mythos räumt er auf: Langfinger!

Im Schloss zu Frauenfeld sass seit 1460 der Landvogt, als Statthalter der Eidgenossen, die den Habsburgern den Thurgau weggenommen hatten; er kümmerte sich aber v.a. darum, die Rendite auf dem Bestechungsgeld zusammenzuraffen, mit dem er sich das Amt von seinen Landsleuten erkaufte hatte. (Daher kommt das Gerücht, die Thurgauer hätten lange Finger - gemeint waren die gierigen Thurgauer Landvögte.)

Inspiziert durch die amerikanische Rebzikade, die auch die Weinfeldern Winzer fürchten, gibt Vampir mit dem folgenden Vierzeiler den Startschuss für unsere Wanderung:

*Grad gescht isch's i de Ziitig gschtande:  
Die händ Angscht vor de Amerikaner au.  
E Invasion im Rebberg weli lande  
Debi sind's nu di alte Herre vom KTV.*

Durchs gepflegte Dörfchen, vorbei am Schlössli Ottenberg, dem Sitz der thurgauischen Kulturstiftung geht's los. Zweck ist die Erhaltung, Vertiefung und Förderung von Kultur, Lebensart und Geschichtsverständnis im Kanton.



Mit etwas Phantasie wähnt man sich im Setting eines Grimmschen Märchens: Fachwerkhäuser wie Sand am Meer.



Unvermittelt stehen wir an einem am Abhang zu den Reben



Und kurz darauf der prachttvolle Ausblick aufs Thurtal, die Glarneralpen, Churfirschen, Säntis, ...



Der Blick ist frei auf die ganze Alpenkette. Nur im Westen dräut bereits die aufkommende dunkle Regenfront. So macht man sich mit sorgenvollem Blick auf ein hereinbrechendes Unwetter auf den Weg.

Dem Berichterstatter schwirren dabei die Zeilen des Liedes „Das Wandern ist des Müllers Lust“ durch den Kopf, wandern wir doch hier in der Heimat des Müller Thurgaus - also auf den Spuren des hervorragenden Weissweins, den wir später noch geniessen. Mit der gewaltigen Aussicht macht Wandern nicht nur dem Müller Lust. Am Wegesrand stehen Informationstafeln und lassen uns Teil des Winzer-Alltags werden.

Unterwegs treffen auf Winzer Hansruedi Wolfer, der mitten in seinen Reben am ersten „Ausläubeln“ ist und uns erzählt, dass die vergangene Kältewelle ohne grossen Schaden an den Rebstöcken vorbei gegangen ist.

Vampir packt seinen Weinweg-Rucksack, den man am Bahnhof erstein kann aus, und macht uns gluschtig. Bei den Rucksäcken handelt es sich um Degustationspakete. Sie enthalten speziell auf den Weinweg zugeschnittenen Proviant, wie beispielsweise ein Rebkorn- oder Schüttelbrot, eine Flasche Mineralwasser, Trinkbecher und natürlich den Code für den Weinsafe.



Spätestens jetzt wird auch klar, was es mit den jungen Wilden auf sich hat.

### Junge Wilde

Vorreiter dieser neuen Thurgauer Welle war Hans-Ulrich Kesselring vom Schlossgut Bachtobel. 2008 nahm sich Kesselring das Leben, erst 62-jährig. Er scheute sich nicht vor Experimenten mit neuen Rebsorten. Und er steckte die Sprosse der alteingesessenen Familienbetriebe rund um die beste Thurgauer Lage am Ottenberg an. Vorher sei man zu wenig selbstbewusst gewesen, sagt uns Michael Burkhart später, einer der jungen Wilden, bei dem wir zu Gast sind.

Und die Trauben wurden ohnehin grösstenteils nicht selber gekeltert, sondern an Grosskellereien geliefert.

Johannes Meier, der Erbe von Kesselring, Wolfer, Broger, Burkhart, Forster u.a. sind jung, innovativ, qualitätsorientiert und gradlinig. Sie erscheinen zwar wild für Traditionalisten, aber gleichzeitig sind sie sehr besonnen und konsequent.

Nach so viel Information und einem kurzen kräftigen Anstieg öffnet sich der Blick wieder und wir lassen das Auge weit über Weinfeldern hinaus schweifen. Als wir kurz nach Benno Forsters Weingut rechts in einen Rebweg Richtung Weinsafe abbiegen, ist die Aussicht bereits nur noch grau und trübe – es schiff!



Vampir gibt den Code ein, der Safe öffnet sich und eine Hydraulikpumpe hebt die edlen Tropfen aus der kühlenden Tiefe auf Augenhöhe hinauf. Die Ausrüstung inklusive Glas und Brot zum Knabbern befindet sich, wie bereits beschrieben, im Rucksack.

Da das Wetter wenig einladend geworden, und der Apéroort nur noch wenige Meter entfernt ist, legt man die letzten Meter dahin zügig zurück und vertraut statt Hydraulik, lieber den Apérodamen unter Dach.

### Weinseminar mit Apéro

Unversehens stehen wir vor dem beeindruckenden Weingut der Familie Burkhart. Michael Burkhart begrüsst uns im einladenden Degustationsraum, dessen grosse Panoramafenster sich Richtung Weinfeldern öffnen.



Zu einem Müller Thurgau und feinen Häppchen geniessen wir einen, mit Humor gespickten, Fachvortrag.

Michi ist nach seiner Ausbildung zum Winzer und praktischen Erfahrungen auf in- und ausländischen Weingütern in den elterlichen Betrieb eingestiegen. Schon seine Eltern Christine und Willi Burkhart waren sehr innovativ. Sie begannen 1992, fünfzehn verschiedene neue Rebsorten auszuprobieren und zu pflanzen. Bis 1998 testeten sie rund 60 neue Sorten. Den Kernling, den die Burkharts als erstes Weingut in der Schweiz angebaut haben, entdeckten sie bereits 1993.

Heute bewirtschaftet Michi mit seinem Team 6 Hektaren mit 11 Sorten. So entstehen über 20 verschiedene Weine.

Zu seinem erweiterten Team gehören auch Annegret und Vampir, die je nach Arbeitssituation in oder um die Reben aus-helfen.

Ziel der Bewirtschaftung im Rebberg ist ein gesundes Gleichgewicht zwischen Böden, Pflanzen, Menschen und Tieren. Kompost nährt die Böden, stärkt die Weinstöcke und schützt sie gegen Schädlinge und Krankheiten. Zwischen den Rebzeilen blühen in der Vegetationszeit Wildblumen, die verschiedenste nützliche Insekten anziehen, und über 45 kleine Ouessant-Schafe helfen bei der Pflege und beim Düngen der Rebberge.

Der junge Michael Burkhart ist ein Workaholic und Perfektionist. Er ist das beste Beispiel für die universalen jungen Winzer oder jungen Wilden. Er fährt nicht nur einen italienischen Weinberg-Ferrari, keltert die Weine selbst, gestaltet das breite Sortiment vom Schaumbis zum Dessertwein sondern betreibt Marketing und hält Vorträge. Dass er darin ein Meister ist, konnten wir vor Ort direkt erfahren, wurde doch der Apéro zu einem veritablen Weinseminar.



Dass er beim Vergleich mit Schaffhausen die vielen Selbstkelterer im Blauburgunderland punkto Anzahl marginalisierte, sei ihm nachgesehen und wird ihm vor einem Schaffhauser Altherrenverband, der mit Wein gross geworden ist, kein zweites mal passieren.

Sobald das Wetter es zulässt, mutiert der Allrounder auch noch zum Hotelier. Schläft man in Trasadingen im Fasshotel, züchtig eingerahmt von Eichenholz, lässt Michis Himmelbett-Bubble-Hotel dem Gast etwas wenig nächtliche Intimität.



Die beiden sympathischen Schaffhauser Rebfrauen, Annegret und Elsbeth, unter Assistenz von Susanne, machten beim Kredenzen der Thurgauer Spezialitäten eine gute Falle. Elsbeth meinte: Mir sind beide kantonalen Flaschentypen gleich sympathisch. Die alten Herren wussten das zu schätzen und verdankten den Einsatz mit einem entsprechenden Kantus und die beiden Charmeurs vom Dienst besorgten das auf ihre Weise.

Schöne Weine! Sie sind präzis vinifiziert, strahlend klar und überzeugen durch eine herrliche Mineralität. Michaels Weine zählen zu den besten unseres Landes! Von Sauerland also keine Spur! Die Spezialitäten des Schaffhauserlandes müssen sich aber nicht verstecken. Was die jungen Wilden aber offensichtlich hervorragend beherrschen, ist das Marketing! „Wy verchaufe cha fascht jede, aber schnorre bis jede s'Gfüehl hät, dä edli Saft sig sim Gaume schpeziell aagmässe, da mo de Chlättgauer vielleicht nochli lärne“, meinte etwa Chrusel auf dem Weg Richtung Dorf.



### Stattliches Dorf oder dörfliche Stadt

Für die Berner fängt hinter Burgdorf der Balkan an, für die Zürcher nach Winterthur die Pampa. Wenn die Thurgauer sagen, sie gingen in die Stadt, dann meinen die Frauenfelder Winterthur, die Arboner St. Gallen, die Diessenhofener Schaffhausen und alle dazwischen Konstanz. Der Thurgau hatte zwar seine Grenzen schon, als ihn 1460 die Eidgenossen eroberten, er ist aber bis heute ein zentrifugaler Kanton geblieben.



Dem ehrwürdigen Marktflecken Weinfelden (hier mit dem stattlichen Rathaus) gönnen die Thurgauer seit je kaum etwas. Das kommt auch davon, dass Weinfelden sich selbst genügt. In den letzten 25 Jahren wuchs der Ort so stark wie nie zuvor und zählt heute ungefähr 11'500 Einwohner. Darüber, ob sie gemäss Gemeindeordnung in einer Stadt leben wollen, denken sie seit 10 Jahren nach.

In drei Wochen aber ist es soweit. Am 1. Juni 2019 nennt sich der bisherige Gemeindepräsident neu Stadtpräsident und hat in seiner Zeit bereits den Schritt vom Gemeindeamman zum Gemeindeoberhaupt vollzogen. Ein steiler Karriereschritt, den nicht viele Lokalpolitiker vorzuweisen haben.

### Der Trauben

Nach einem Zwischenhalt im Haffterpark stehen wir unvermittelt vor dem stattlichsten Bau am Rathausplatz. Es ist das Gasthaus „zum Trauben“. Vampir vermittelt uns von der legendären Treppe einige historische Fakten, schrieb man doch von dieser Stiege auch schon „Weltgeschichte“.

Als die 1798 nach dem Einmarsch der Franzosen die alte Ordnung zusammenbrach, lief auf dem Rathausplatz das Landvolk zusammen. Von der Traubentreppe rief Paul Reinhart die Befreiung des Thurgaus aus, damals als Apotheker, Kaufmann und Hausherr im Komitee der reichsten Weinfelder. Er räumte später ein, er habe sich nur an die Spitze des Volkes gestellt, weil er sich vor einem Aufstand des Pöbels fürchtete, der auch ihn sein Vermögen gekostet hätte.

Ob Vampirs verdeckte Stange im Zylinder bei den Jubiläumsaufführungen 1998 wohl aus ähnlichen Gründen nicht ans Licht des Publikums (Pöbels) kommen durfte?

Ob Vampirs verdeckte Stange im Zylinder bei den Jubiläumsaufführungen 1998 wohl aus ähnlichen Gründen nicht ans Licht des Publikums (Pöbels) kommen durfte?

1830 erlangte die Traubentreppe Weinfelden zum zweiten Mal politische Bedeutung. Der wortgewandte Paul Reinhart löste mit Volksversammlungen am selben Ort die Regeneration aus. Sie brachte in der Schweiz als einzigem Land Europas das liberale Bürgertum an die Macht. - Kaum zu glauben, dass der Trauben im Wachstumswahn um 1960 einem Warenhaus weichen sollte.



Bevor ein solches Schicksal wieder zuschlagen konnte, drängen die Hungrigen ins Innere. Nach dem Eintritt über die steinerne Aussentreppe durch das breit einladende Rundbogentor überschauen wir mit einem Blick die grosse Wirtsstube mit dem Plattenboden und der schönen, schweren Eichensäule. Aus dem Hintergrund steigt man zur alten Gerichtsherrenstube auf, deren Butzen- und Wappenscheiben und spätgotische Fenstersäule auf der Westseite uns ins 17. Jahrhundert zurückversetzen, in die Zeit der Erbauung.

Kardan ruft schon vor der Suppe zum ersten Geburtstagskantus und zwischen Gesprächen und weiteren gesangliche Gratulationen putzt man die Teller leer.

Ein weiterer junger Wilder vom Weingut Wolfer überzeugt im Glas, dieweil die Wirtin Olivia Langer bekennt, dass sie als ledige Stauber eine gebürtige Thayngerin sei. Und so wird nach alten Bindungen gesucht.



### Einsteins Idioten

Die Intensität der Gespräche nimmt zu und langsam wird es lauter. Pegel verschafft sich unter Anhörung von Sprüchen Gehör und begrüsst zur 875. Wanderung. Er dankt Vampir, der als Hamburger unter Supervision von Tuba ein Meiststück als Wanderleiter abgeliefert hat. Bereits ist die 2. Hälfte des Weinweges unter seinen Fittichen fürs nächste Jahr gebucht.



Speziell begrüsst Pegel Zech, dessen Wanderlicht nach seiner Augenoperation wieder schimmert sowie Tuba, der nach seinem Skiunfall vom einarmigen Banditen direkt zum Schreiber mutiert.

Bisons Physiotherapeut hat ihm wegen Überforderung sogar das Fresswandern untersagt und Gingg betreut seine rekonvaleszente Brigitt. Ebenso entschuldigt hat sich Zofy, der ein Trainingslager unter Aufsicht im Spital verbringt.

Die Geburtstagsblauen werden besungen und gebührend verdankt, wobei Yeti aus Freude, wieder an einer Wanderung teilnehmen zu können, den Blauen zu einem Gelb-Braunen mutieren lässt.

Pegels Schlusswort zum „Dunnschtig“, der mit Einstein spricht, löst Protest bei offenbar Betroffenen aus: „Der Hauptgrund von Stress ist der Umgang mit Idioten.“

Vino bedankt sich herzlich für die Anteilnahme am Schicksal seines Bruders Sec, der mitten in seiner aktiven Lebensphase einen schweren Hirnschlag erlitt und sich auf dem mühsamen Weg der gesundheitlichen Wiederherstellung befindet. An seiner Stelle übernimmt Vino die Organisation des Kulturtages in Glarus vom 18. Mai.

Die Quote ist mit einem exakten Grünen rasch beglichen und der Harst verläuft sich rasch Richtung Bahnhof.

Dass Weinfeld ein Zupendlerort mit rund 7000 Arbeitsplätzen und nochmals zusätzlichen 2000 Stellen bei Stadler Rail im benachbarten Bussnang ist, merken die müden Heimkehrer nach dem ereignisreichen Tag auf der Heimfahrt oder dem Ausklang Richtung Joy – Die Sitzplätze sind gut besetzt. Fünf Bahn- und ebenso viele Postautolinien treffen sich hier. Pro Stunde verlassen 16 Züge und 7 Busse Weinfeld.



### Abgesang

*Es flunkern Prichterstatter, Wanderleiter, Önologen  
und manche Wahrheit wird zurechtgebogen,  
bis sie für Leser oder Weingeniesser süffig sei  
und sich abhebt vom gewohnten Einheitsbrei.  
Verraten sei's, nach dem Lesen dieser Akten,  
ihr findet eingangs ein paar alternative Fakten.*

*Drum - wenn wir alle klar und ehrlich sind,  
dann resümieren wir ganz kurz:  
Es ist so mancher frische Wind  
in Kürze schon ein alter Furz.*

### IMPRESSUM

Layout, Texte: Tuba  
Fotos: Gun



### Impressionen - Ildrück - Erinnerungen



### GEBURTSTAGSJUBILARE



Fly 83: So pünktlich zur Sekunde



Tardo 82: Was die Welt morgen bringt



Strotz 75: O wonnevolle Jugendzeit



Yeti 69: Grad aus dem Wirtshaus



PRODEGA  
GROWA  
TRANS GOURMET

www.transgourmet.ch

9.5.2019	Bei den jungen Wilden				Tuba Vampire
Pofel <sub>1</sub>	Züff <sub>2</sub>	Stark <sub>3</sub>	Mex <sub>4</sub>	Presto <sub>5</sub>	Gun <sub>6</sub>
<del>KIDAN</del> <sub>7</sub>	Ins <sub>8</sub>	GIN <sub>9</sub>	Floh <sub>10</sub>	duopf <sub>11</sub>	ÖB <sub>12</sub>
Boy <sub>13</sub>	Chrusel <sub>14</sub>	Dumpe <sub>15</sub>	Tass <sub>16</sub>	Simen <sub>17</sub>	LMX <sub>18</sub>
Fly <sub>19</sub>	Yeti <sub>20</sub>	Cimus <sub>21</sub>	Calm <sub>22</sub>	rido <sub>23</sub>	Taslo <sub>24</sub>
<del>Fisch</del> <sub>25</sub>	Zeh <sub>26</sub>	Kento <sub>27</sub>	GOLIATH <sub>28</sub>	Vampir <sub>29</sub>	Delta <sub>30</sub>
Pi prof <sub>31</sub>	Reader <sub>32</sub>	Urap <sub>33</sub>	Chlapk <sub>34</sub>	rucky <sub>35</sub>	fraso <sub>36</sub>
Falco <sub>37</sub>	Flash <sub>38</sub>	Schlunf <sub>39</sub>	Tuba <sub>40</sub>	<sub>41</sub>	Dandy <sub>42</sub>